Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt

Herausgeber: Franz Josef Gassmann

Band: 1 (1788)

Heft: 5

Rubrik: Es wird zum Kauf angetragen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

einem Rennschlitten herbengefahren. Wie er mich aber da liegen sah, auf einer Seite der Schild des Ofensbretts, auf der andern das Casque des Posissiesels. so lachte er sich bennahe zwenfach; endlich richtete er mich doch auf, führte mich hinaus auf die Gaße, setzte mich da auf einen Stein, und legte meine Wassen mir zur Seite, damit ich mich im Fall der Noth vertheitigen könnte Nach einiger Erholung hielt ich folgendes Selbstzgespräch:

O unsterblicher Pope, wie wahr und trefend hast du den Menschen gezeichnet! wie herrlich ist jene Stelle, wo du sagst:

Sebunden. Thue recht, so hast du Ehre. Das Glück hat freilich etwas Unterschied In Gang gebracht. Der eine prahlt in Lumppen, Der andere brüstet sich in Gold. Das Schurzsell kleidet Den Schuster, den Priester kleidet sein Gewand; Den Monch kleidt seine Kutte, und den König seine Kron. Welch Unterschied, ruft einer, Kron und Kutte! Kann irgend etwas wohl verschiedner senn? Ja, Freund, ein Weiser und ein Narrsind weit verschiedener ner noch.

Laß nur den König einst den Mönch agieren, Den Priester sich dem Schuster gleich betrinken, Sieb ack, nur das Verdienst macht hier den Mann, Der Um.erth den gemeinen Kerl. Das übrige Ist nichts, als Seide oder Schurzfell.

Es wird zum Kauf angetragen.

Ein im guten Stand befindliches Gabeln Gewehr. Im Berichtshause zu vernemmen.

Jo Saume alter guter weißer Neuenburger Wein wird zum Verkauf angetragen man kann weniger oder mehr davon nehmen. Im Berichtshause nachzufragen. In hießigem Buchladen sind zu haben die helvetischen Machtlichter, die wegen ihrer Güte und sonderbaren Bequemlichkeit vor allen andern den Vorzug verdienen. Ein Schachtelchen sür ein ganzes Jahr kostet & Vapen. die Urt des Gebrauchs davon ist jedem Schachtelchen bengedruckt; wir nehmen keinen Anstand sür deren Brauchbarkeit Jahr und Tag gut zu stehen.

Ein Paar fast neue englische Stiefel samt 2 Stiefel-

futtern.

Sehr schöne meerschaumene Tabacksköpfe in billigem Preis.

Eine Harfe.

Es wird zu Kaufen verlangt.

Jemand verlangt einen Stock von jungen Monatrosen zu kaufen.

Man sucht einen Rennschlitten, wenn allenfals nur noch das Gestell gut wäre.

Verlohrne Sachen.

Seit dem letzten Fruhiahr verlohr Jemand ein Gebethe buch betittelt Ange Conducteur? sollte es nicht zum Vorschein kommen, so begehrt man es zu kaufen.

Nachrichten.

Temand besitzt 2 Thl. der Lebensgeschichte aller Cardinale, die man nicht weißt, wem sie gehören, der Eigenthümmer beliebe sich im Berichshause zu melden.

Ben den immer theurer werdenden Zeiten sieht sich Hr.
Schmid zur Kronen genöthiget, in Ansehung der Preise ben Auslehnung seiner Kutschen und Pferde eine kleine Abänderung zu machen, die er samt seinen billigen Gründen dazu hier dem Geehrtem Publicum mittheilt;